

euch gelänge, was eurem Herrn mißglückt, so würde euer gutes Glück euch selbst kalten Dank bei eurem Gebieter eintragen.“

„Dann müssen wir zusehen, wer den Schaden trägt,“ antwortete de Schenk zornig. „Auch die Frauen haben den Landgrafen bestärkt, Frau Hedwig bat sich den Fingerring aus, den er gewinnen wird, und Frau Else sah zwar anfangs traurig darein, doch im Grunde vertraut sie fest ihrem Gebete und der unübertrefflichen Tugend ihres Hauswirthes.“

Henner nickte. „Dennoch muß hier Hilfe geschafft werden. Tut, was ihr vermögt, ich will's an mir nicht fehlen lassen.“ Die beiden drängten die Rosse aneinander und verhandelten leise durch die Helmlöcher.

Nach dieser Beredung verließen die drei Rennen besser, als Henner gefürchtet hatte. Hell klangen die Posaunen, die Herren sprengten auf ihren Stand, der durch ein Fähnlein bezeichnet war, sie grüßten einander mit würdiger Neigung des Hauptes, senkten die Speere, hoben die Schilde und rannten von der Stelle in gestrecktem Lauf gegeneinander. Aber während dem schnellen Ritt hob Ivo einen Speer, setzte ihn auf das Knie und empfing ohne Gegenstoß den Anritt des Landgrafen. Dieser traf mit der stumpfen Spitze auf die Eisenplatte, welche als Bruststück über das Panzerhemd gelegt war, die Stange zerplitterte. Ivo saß unbeweglich und neigte das Haupt tiefer, als die Reiter so nahe aneinander vorüberflogen, daß ihre Knie streiften. „Speere her,“ riefen beide, und die aufgeregten Helden, welche in zwei Scharen geteilt um den Kampfplatz hielten, schrien ihnen die Worte nach. Die beiden Marschälle ritten herzu, prüften mit scharfem Blicke die Rüstung der Kämpfer und die Riemen des Geschirres und legten die neuen Speere in die Hand der Leibknappen. Diesmal antwortete der Löwe auf die Huldigung im ersten Rennen dadurch, daß er seinen Speer aus der eisernen Auflage hob und unter den Arm schlug. Ivo erwies sogleich dieselbe Artigkeit, und auch dies Rennen blieb, wie zu erwarten war, ohne Gefahr, der schwache Stoß des Landgrafen traf wenigstens den Schild des Gegners, so daß der Speer zerbrach, und Herr Ivo hatte nach der Mitte des Schildes gehalten, wo die Widerstandskraft des Gegners am größten war. Beide Kämpfer saßen, als sie aneinander vorübergejagt waren, fest im Sattel. Wieder riefen die Mannen Heil! und Waffen! aber eine Unruhe war erkennbar, jeder wollte den Ernst des Spiels sehen. „Jetzt kommt's,“ seufzte Henner, sorgfältiger prüfte er den Harnisch seines Herrn, und damit beschäftigt, sprach er leise: „Von eurem Vater und von eurem Großvater vernahm ich, so oft sie gegen einen gekrönten Helm ritten, stachen sie nach der Krone. Da auch heute der Löwe sich nicht enthalten konnte zu zeigen, daß er ein Herr sein will über uns alle, so wäre es ein gutes Werk, das Krönlein zu kappen.“ Der kluge Rat half, beide Herren trieben ihre Rosse weiter rückwärts von den Fähnlein, um stärkeren Anlauf zu